



**Mecklenburg
Vorpommern**



**Ministerium für Soziales
und Gesundheit**

Chancengleich gesund aufwachsen in Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Sibylle Scriba, Ministerium für Soziales und Gesundheit

Warum brauchen wir in Mecklenburg-Vorpommern dringend Gesundheitsförderung und Prävention?

Herausforderungen:

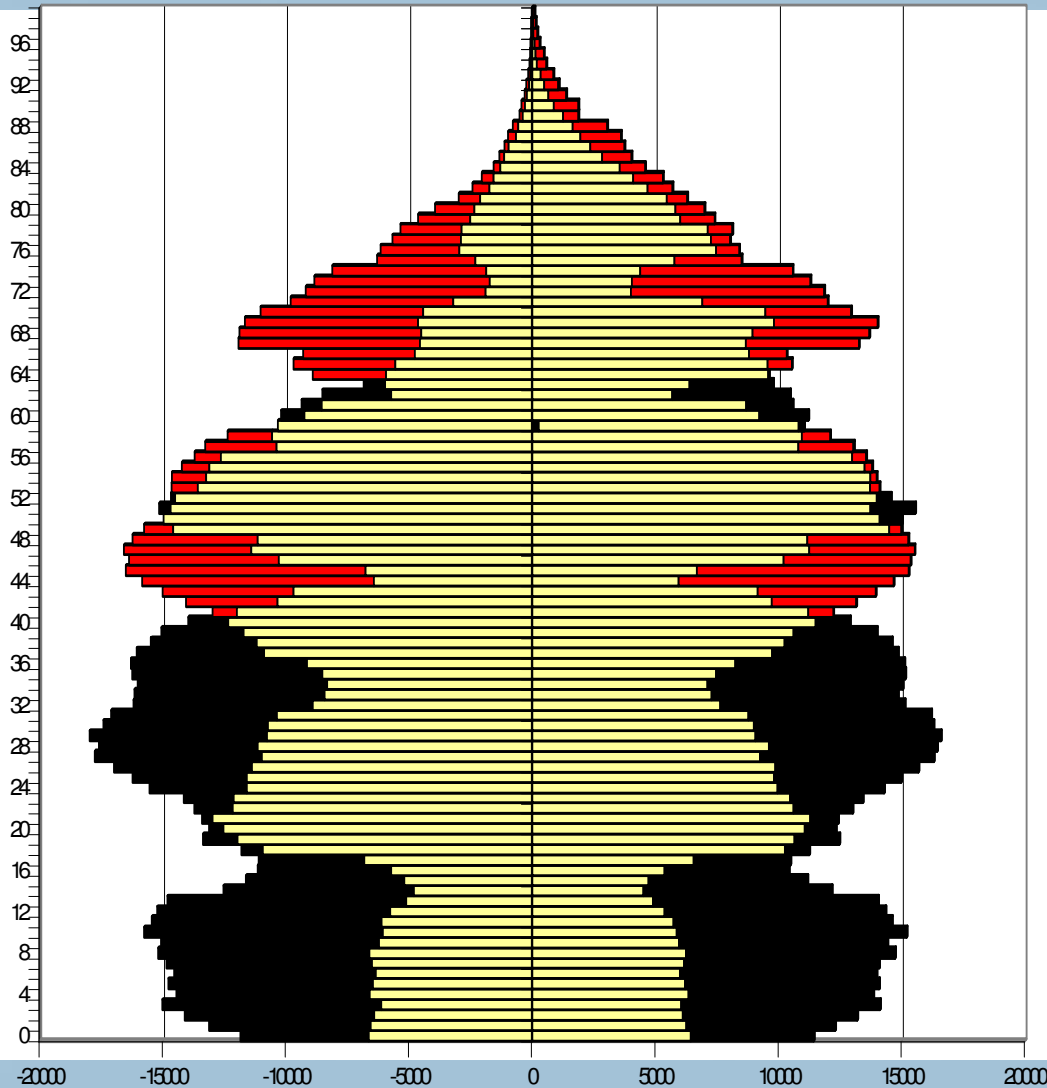
- **Ungleiche Verteilung gesundheitlicher Chancen**

Gesundheit

Bildung Armut

- **Probleme im Gesundheitsverhalten**
- **Zunehmender Anteil chronischer/ psychischer Erkrankungen**
- **Demografische Entwicklung - Sinkende Anzahl von Kindern**

Bevölkerungsaufbau 1990 zu 2008



■ Männer ■ Ueb 90 ■ Ueb 08 ■ Frauen ■ Ueb 90 ■ Ueb 08

1990 -2008

► Bevölkerungsrückgang

- Rückgang der Einwohnerzahl von 1,92 auf 1,66 Mio

► Alterungsprozess

- Wachsen der Altersgruppe ab 65 von 199.000 auf 361.000!
- Verringerung der Altersgruppe 0 -15 von 423.100 auf 180.500

Die Kindergesundheitsziele in Mecklenburg-Vorpommern Chancengleich gesund aufwachsen

- 2003 von der ersten Kindergesundheitskonferenz verabschiedet
- Selbstverpflichtung der Akteure (Land, Krankenkassen, Verbände, Kommunen u.a.)
- Orientierung an gesundheitsziele.de „Gesund aufwachsen“, mit ausdrücklicher Orientierung auf Chancengleichheit
- Schwerpunkte Gesundheitsförderung und Prävention:
- Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung und Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung und Suchtprävention
- Weitere Themen: Säuglingsgesundheit, Impfen, Vorsorgeuntersuchungen, Zahngesundheit, psychiatrische Versorgung, chronisch kranke Kinder

Umsetzung der Kindergesundheitsziele: Stärken, Schwächen, Konsequenzen

Stärken:

- **Viele Aktivitäten, neue Partnerschaften und Vernetzungen**
- **Messbare Erfolge, Teilziele erreicht (z.B. in KITAs, Zahngesundheit)**

Schwächen:

- **Begrenzte Ressourcen: keine professionelle Koordination, keine systematische Evaluation, Unübersichtlichkeit des Gesamtprozesses**
- **Grenzen der Selbstverpflichtung bei Akteuren**
- **Grenzen der Arbeit von Expertengruppen**

Konsequenzen: Ziele in umfassende Gesundheitsförderungsstrategien einbetten und in Setting-Ansätzen verfolgen

Neue landespolitische strategische Orientierung 2008

Landesaktionsplan zur Gesundheitsförderung und Prävention als strategische Grundlage

Verknüpfung mit vorhandenen Programmen

Kindergesundheitszielen

Allianz für Familien

Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern



**mehr Wirksamkeit und Nachhaltigkeit bei einer
lebensbegleitenden Gesundheitsförderung, die zu mehr
Chancengerechtigkeit führt**



Welche Wege

gehen wir?

- ▶ **Lebensweltansatz (Setting-Ansatz): Kindertagesförderung, Schule, Arbeitswelt, Kommune**
- ▶ **Präventionsmaßnahmen mit dem Setting-Ansatz verknüpfen (z. B. Suchtprävention, Gewaltprävention)**
- ▶ **politikübergreifend Ressourcen für Gesundheit erschließen**
- ▶ **Gesundheitsförderung in bestehende Förderprogramme integrieren (Soziale Stadt, Vereinbarkeit Beruf und Familie)**
- ▶ **Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit in Bezug auf Bildung und Gesundheit entwickeln**
- ▶ **Gesundheitsförderung bei neuen Gesetzesvorhaben und Richtlinien beachten (Kita-Gesetz, Schulgesetz)**

Handlungsleitlinien zur Zielgruppenorientierung

- ▶ **Soziale Perspektive**
- ▶ **Altersperspektive**
- ▶ **Familienperspektive**
- ▶ **Geschlechterperspektive**

Beispiele für initiierende Maßnahmen - Kindertagesförderung

- ▶ Stärkere Berücksichtigung der Gesundheitsförderung bei der Novellierung des Kindertagesförderungsgesetzes
- ▶ Erarbeitung einer neuen Bildungskonzeption für Kinder bis zu 10 Jahren mit stärkerer Berücksichtigung der Gesundheitsförderung
- ▶ Unterstützung des Mittagessens für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen
- ▶ Handreichung und Internetseite der LVG zur Entwicklung einer gesunden Kindertageseinrichtung (www.gesundekita.lvg-mv.de),
- ▶ Einrichten eines Studiengangs und eines Weiterbildungsstudienganges für Erzieherinnen an der Hochschule Neubrandenburg

Beispiele für initiierende Maßnahmen - Schulen

- ▶ Implementierung der Gesundheitsförderung in die Schulprogramme
- ▶ „Anschub.de-Programm für die gute gesunde Schule Mecklenburg-Vorpommern“ als Landesprogramm
- ▶ Servicestelle „Schulverpflegung“ (später auch für Kitas) für eine qualitätsgesicherte Mittagsversorgung
- ▶ Projekte zur Verbesserung der Lehrergesundheit
- ▶ stärkere Entwicklung von altersgerechten Gesundheitskompetenzen im Unterricht (40 Stunden Unterricht)

Steuerung des Prozesses

- ▶ Interministerielle Arbeitsgruppe
- ▶ Aktionsbündnis für Gesundheit/Gesundheitskonferenzen
- ▶ Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
- ▶ Internetportal des Aktionsbündnisses
- ▶ Verzahnung mit der Kommunalen Ebene

Fazit: Kernpunkte für eine erfolgreiche Strategie zur Verbesserung der Kinder- und Jugendgesundheit

- **Hohe Verbindlichkeit des Programms/der Strategie**
- **Umfassender Gesundheitsbegriff - Politikfeldübergreifendes Handeln und Ressourcenbündelung**
- **Setting-Ansatz**
- **Differenzierte Zielgruppenorientierung**
- **Qualitätssicherung, kontinuierliche Evaluation**

Gesundheitsziele bieten gute Handlungsorientierung, sollten aber in verbindliche Konzepte aufgenommen werden und den Zielgruppen Raum zur Mitgestaltung geben

**Danke für
Ihre Aufmerksamkeit**

